

Zwielichtbande- Küss mich

ItachixSasuke

Von Turiana

Kapitel 4: zusammen sein

>Land in Sicht!

*Du bist mein Land in Sicht,
ich kann Dich sehn.*

Land in Sicht!

*Du bist mein Leuchtturmlicht-
drum lass mich nicht
vor Deiner Küste untergehn!<
OOMPH!- Land in Sicht*

Unsicher blickte Sasuke sich um. Noch immer fühlte er sich unwohl in einem solch feinen und teuren Restaurant, auch wenn er es eigentlich schon gewohnt sein sollte seit Itachi ihm in Englisch half. Wenn dieser ihn in ein Restaurant einlud war es immer eins in der Preisklasse, die der Uchiha nicht kannte. Ohne Itachi würde er dieses riesige und sichtlich noble Gasthaus nie betreten. Und dieses hier war das bisher nobelste, in das der Mizu ihn ausgeführt hatte; Diesmal hatte sein Nachhilfelehrer ihn sogar gebeten, doch einen Anzug zu tragen. Sasuke hatte geahnt, wohin es ging- zuvor hatte Itachi ihn nie darum gebeten sich gut zu kleiden.

Es war ein europäisches Restaurant. Ein Blick auf seine Speisekarte, die ihm von einem Kellner gebracht worden war, half Sasuke kein bisschen. Er kannte keines der Gerichte. Europäisch hatte er noch nie gegessen- aber Essen gegangen war er bisher auch nur mit Itachi oder Naruto. Er schüttelte innerlich den Kopf und wandte sich Itachi zu, als der ihnen Wein bestellte; keinen Sake diesmal sondern Traubenwein, wie er ihn verstanden hatte. Dann lächelte der Ältere Sasuke an.

„Gefällt es dir hier?“, fragte er.

Der Jugendliche beeilte sich, ihm zu versichern dass es sehr schön war in diesem Restaurant.

„Das freut mich. Ich Dummkopf habe gar nicht daran gedacht dich zu fragen, ob du überhaupt europäisches Essen kennst- viele leben hier ja doch noch sehr traditionell.“

„Ich kenne kein europäisches Essen“, gestand Sasuke. „Ich wollte es aber schon immer mal probieren.“

Er log. Sasuke log damit, dass er schon immer mal europäisch essen wollte, aber es gehörte sich doch so. Wie könnte er Herrn Mizu an den Kopf knallen, das er lieber in ein einfaches Cafe mit ihm gehen würde? In Restaurants, die nicht so maßlos überteuert waren? Alleine schon beim Anblick der Preise wurde ihm schlecht. Wie konnte Itachi so

viel für ihn ausgeben wollen? Fugaku Uchiha müsste für eine einzige Mahlzeit mindestens eine ganze Woche arbeiten. Und dieser Mann ihm gegenüber lud ihn dazu ein als wäre es nichts. Irgendwie kam Sasuke sich schäbig vor, einem so feinen Herrn gegenüber zu sitzen. Was dachte Itachi sich dabei?

Sasukes Unsicherheit wuchs mit jeder Minute. Auch als sie aßen, nachdem Itachi Sasuke gezeigt hatte wie er mit dem Besteck umzugehen, die Nudeln mit Hackfleischsoße aufzuwickeln und mit dem Löffel mögliches Kleckern zu verhindern hatte, war der Uchiha unsicher. Wozu war er hier? Was wollte Itachi ihm damit sagen? Der Jugendliche war sich ziemlich sicher, dass sein Gegenüber ihm bei diesem Besuch keine Nachhilfe geben, sondern etwas mit ihm besprechen wollte. Als sie beide aufgegessen hatten bestellte Itachi neuen Wein für die beiden, obwohl Sasuke sein Glas noch kaum geleert hatte und er keinen Alkohol trinken durfte. Auf einmal wirkte der sonst so ruhige und freundliche Mizu ein wenig fahrig, fast schon nervös. Sasuke wusste nicht, ob er sich das nicht vielleicht nur einbildete.

„Also“, begann Itachi, als der Kellner ihnen nachgeschenkt hatte und dann wieder gegangen war. „Ich möchte dir etwas sagen, Sasuke.“

Ganz, wie es sich der Jugendliche gedacht hatte. Er nickte als Zeichen, das er verstanden habe.

„Wenn du gehen möchtest steht dir das natürlich zu.“ Plötzlich wirkte der Mizu wieder ganz ruhig.

Sasuke fragte sich, was sein Gegenüber denn sagen könnte, das ihn dazu veranlassen würde ihn sitzen zu lassen.

„Du hast dich immer so sehr gewundert, wenn ich dich hübsch genannt habe. Du bist es auch, deswegen habe ich es gesagt. Ich bin der Meinung, dass du das auch wissen solltest. Und du solltest wissen, dass ich dich sehr gerne hab. Wenn du Nein sagst, akzeptiere ich das.“

Der Uchiha fühlte sich sehr unwohl. Irgendwie ahnte er, worauf das hinauslaufen würde. Er hoffte nur, sich zu irren. Seine Hoffnung zerplatzte wie eine Seifenblase, als Itachi seine Hand ergriff.

„Ich möchte dir sagen, dass ich dich liebe. Die ganze Zeit schon.“

Das war klar gewesen. Genau das hatte der Jugendliche geahnt und nicht glauben, nicht wahrhaben wollen. Er öffnete den Mund um etwas zu sagen, brachte aber kein Wort raus. Itachi deutete sein Verhalten, seine Ratlosigkeit richtig.

„Ich kann verstehen wenn du dir unsicher bist“, fügte er deswegen eilig hinzu. „Ich möchte dich auch zu nichts zwingen. Wenn du das willst fahre ich dich jetzt heim. Das ist okay.“

Sasuke schüttelte den Kopf, wusste nicht weiter. Sicher, er fühlte sich mittlerweile wohl bei Itachi, aber lieben tat er ihn nicht. Ganz sicher nicht.

„Tut mir leid, Itachi, aber ich weiß nicht... Ich liebe Sie nicht.“

Es war ihm unangenehm gewesen, das zu sagen, aber sein Gegenüber schien mit nichts anderem gerechnet zu haben. Er lächelte nur weiterhin und nickte.

„Es ist alles okay, Sasuke. Ich habe dir doch gesagt, das ich es auch akzeptiere.“

Trotzdem war es Sasuke sehr unangenehm. „Ich würde jetzt gerne nach Hause gehen“, sagte er leise.

Itachi nickte nur und winkte dem Kellner, um zu zahlen.

„Kein Thema, Sasuke. Ich bringe dich heim.“

Als sie etwa eine viertel Stunde später vor Sasukes Elternhaus standen -Itachi hatte Sasuke noch aus dem Auto geholfen- waren beide unsicher, wie es jetzt weitergehen

würde. Sasuke wünschte sich nur, das Itachi ihm nicht gesagt hätte, das er ihn liebte. Dann wüsste er nichts und sie hätten einen normalen Abend miteinander verbringen, über die Schule und andere Dinge reden können. Über sich selbst sprach Itachi nie, lenkte die Themen sofort von sich fort wenn Sasuke ihn etwas fragte. So wusste der Uchiha nicht, was Itachi beruflich tat, nur, dass er wohl ziemlich gut verdiente, wo er ihn doch in die teuersten Restaurants ausführte. Nun wusste Sasuke nicht mehr, ob sie überhaupt noch miteinander reden würden. Er mochte den Mizu, mochte ihn wirklich, aber dieses Liebesgeständnis verunsicherte und verwirrte ihn.

„Gute Nacht, Sasuke“, kam es ruhig über Itachis Lippen, bevor der Jugendliche kurz in die Arme des Älteren gezogen wurde.

Hilflos stand Sasuke da und wusste nicht, ob er die Umarmung erwidern sollte. Als er das grade doch tun wollte löste Itachi sich von ihm und stieg wieder ins Auto ein. Der Jugendliche sah dem Luxuswagen nach, kam sich irgendwie ein bisschen verloren vor. Dann schüttelte er seinen Kopf und ging ins Haus, um sich abzulenken. Er wusste nicht, was er von Itachis Handeln an diesem Abend halten sollte.

Drei Wochen. Vor drei Wochen hatte Itachi Sasuke gesagt, das er ihn liebte. Seit eben diesem Abend konnte der Uchiha nur schwer an anderes denken, sich schlecht auf die Schule konzentrieren. Vom Mizu hatte er seitdem auch nichts mehr gehört, sie hatten sich kein einziges Mal gesehen oder auch nur telefoniert, obwohl Sasuke vorher nicht selten mit ihm telefoniert hatte, besonders vor den Tests. Und weil ihn diese plötzliche Distanz zu Itachi so aus der Bahn warf brachte er nun den ersten Test nach Hause, den er nicht bestanden hatte. Englisch natürlich. Wie konnte ihn die Abwesenheit des Mizu so beeinflussen? Dies fragte Sasuke sich ständig auf dem Heimweg. Er würde seinen Eltern diese Note erklären müssen, dieses Versagen. Er wusste nicht, wie, hatte keine Ahnung. Seufzend blieb er stehen. Vor ihm befand sich sein Elternhaus. Nur noch ein paar Meter über die Straße und den kleinen Parkplatz, dann wäre er daheim. Hinter dem Haus lag der Garten, dort könnte er sich ungestört aufhalten und über eine geeignete Ausrede nachdenken. Oder er würde den Test gar nicht erst vorzeigen... Was unmöglich war. Sasuke war minderjährig, er musste die Unterschrift eines Elternteils in der nächsten Englischstunde vorweisen können.

Er schüttelte innerlich den Kopf und ging weiter. Es nutzte ihm nichts, einfach stehen zu bleiben. Er konnte genauso gut versuchen, die Standpauke schnell hinter sich zu bringen.

Uchiha Fugaku war zuhause. Sasuke wusste es sofort, als er hörte wie ein Auto auf dem kleinen Parkplatz hielt, kaum dass er die Haustür hinter sich geschlossen und seine Schuhe abgestreift hatte. Nur sein Vater besaß ein neues Auto, wenn man es denn so ausdrücken konnte; Es war einer der Streifenwagen seiner Polizeistation. Er hatte zwar auch noch einen eigenen Wagen, einen gebrauchten Toyota, aber den nutzte er eigentlich nicht. Sasukes Mutter brauchte für ihre Einkäufe ebenfalls kein Auto, und so stand das Fahrzeug meistens ungenutzt auf dem Parkplatz. Der dadurch freie Platz war grade so ausreichend für den Streifenwagen, weswegen Sasukes Vater oft mit dem Gedanken spielte, sein Auto doch noch zu verkaufen. Nun, wo Sasuke bald seinen Führerschein machen durfte, würde das wohl nichts werden.

Dem Jugendlichen passte es gar nicht, dass sein Vater schon so früh von der Arbeit nach Hause kam. Er würde wohl kaum Luft holen können bevor er angemeckert wurde. Am liebsten würde er sofort gehen, aber es war nicht möglich- er war eben erst von der

Schule zurück und sein Vater wäre auch noch da, wenn Sasuke sich später wieder in sein Elternhaus traute. Er sollte es wohl lieber gleich hinter sich bringen. Deswegen ging er schweren Herzens samt Schultasche in den Wohnraum, ließ sich dort aufs Sofa fallen und kramte den Test aus seiner Tasche, legte ihn gut sichtbar auf den kleinen Couchtisch und wartete. Als sein Vater wenig später das Wohnzimmer betrat, wohl, weil er seinen Sohn gehört hatte, verzog Sasuke sich der bevorstehenden Standpauke wegen in die Ecke des Sofas und zog die Beine an seinen Körper. Fugaku grüßte ihn und erblickte den Papierbogen. Sasukes Test. Der Polizeichef griff danach und blätterte ihn durch, bis er auf der letzten Seite das Ergebnis las. Lange schwieg er, sah zu Sasuke. Der Jugendliche wich dem Blick seines Vaters aus. Er schämte sich, wieder abgesackt zu sein.

„Was ist das?“, wollte Fugaku wissen.

„Mein Englischtest“, antwortete Sasuke leise.

Ein Brummen. Dann: „Du bist wieder abgesackt.“

Der 16-jährige sah nicht auf. „Ich hab die letzte Zeit nichts von Itachi gehört.“

Das Sasuke Itachi Mizu beim Vornamen nannte, wussten die Eltern. Sie wussten, dass Herr Mizu das erlaubt, sogar angeboten hatte.

„Wieso?“

Wie sollte Sasuke das seinem Vater jetzt erklären? Er wusste nicht, was Fugaku dazu sagen würde das Itachi ihn liebte. Aber er wusste, dass er bisher immer mit seinem Vater reden konnte, so streng der auch sein konnte... Aber Sasuke redete nicht. Er schwieg, zuckte nur mit den Schultern als wüsste er es nicht.

„Ich glaub, er hat grade viel zu tun“, log er dann.

Fugaku warf den Test auf den Tisch zurück. „Vielleicht fragst du ihn, ob er dir nicht trotzdem helfen könnte. Bisher wirkte er auf mich nicht wie jemand, der viel zu tun hat.“ Artig nickte der Jugendliche, bemerkte dann aber, dass sein Vater den Raum verlassen wollte.

„Du musst noch den Test unterschreiben“, erinnerte er ihn, weil er glaubte, sein Vater habe es vergessen.

Im Türrahmen blieb der Ältere stehen. „Ich werde dir deinen Test nicht unterschreiben. Frag deine Mutter, ob sie das tun möchte. Danach gehst du hoch und lernst, damit du wieder besser wirst, mein Sohn. Und die nächste Woche hast du Hausarrest. Einladen kannst du deine Freunde, aber auch nur, wenn sie mit dir lernen.“

Damit verschwand Fugaku Uchiha und ließ seinen Sohn alleine zurück.

Sasuke lehnte sich tief aufseufzend gegen das Sofa und schloss die Augen. Er hatte keine Ahnung, was er nun tun sollte. Es würde ihm ja doch nichts helfen, das wusste er. Deswegen stand er auf und ging mit seinem Test zu seiner Mutter. Noch nie war Sasuke so erleichtert gewesen, das Mikoto das Gegenteil Fugakus war- sie meinte zwar auch, dass er sich anstrengen sollte, aber sie unterschrieb ihm trotzdem den Test und versuchte, ihn aufzumuntern.

„Jeder hat mal einen schlechten Tag“, meinte sie und lächelte ihn warm an, liebevoll- so, wie es nur eine Mutter konnte.

Trotzdem rief Sasuke Itachi an und bat ihn um ein Treffen. Er war unsagbar froh, als Itachi Mizu tatsächlich eine Stunde später vor der Haustür stand und er mit ihm reden durfte. Er führte den Älteren in sein Zimmer und bat ihn, sich doch zu setzen. Sasuke selbst blieb stehen, war plötzlich ein bisschen unsicher. Es hielt Itachi nichts in diesem Haus, er könnte einfach aufstehen und gehen. Dennoch saß er da auf Sasukes Schreibtischstuhl und sah ihn aus intelligenten Augen an. So erinnerte er den Jugendlichen an eine Krähe, die genauso wie der Mizu blickten- genauso intelligent. Nur,

das in Itachis Blick noch etwas anderes lag- Neugierde vielleicht. Wollte Itachi wissen, wie er sich entschieden hatte?

„Ahm“, fing der Uchiha unsicher an. „Danke, das Sie gekommen sind.“

„Du kannst mich duzen, Sasuke“, bot Itachi ihm an.

Sasuke nickte und bedankte sich.

Der Mizu lächelte. „Keine Sorge, ich tue dir schon nichts. Wie geht es dir?“

„Gut“, kam es über die Lippen des Jüngeren. „Ich glaube auch nicht, das du mir was tun möchtest, Itachi.“

„Das habe ich gehofft“, scherzte der langhaarige.

Sasuke lächelte. Plötzlich erschien es ihm leichter, mit Itachi zu reden. Er ließ sich im Schneidersitz auf seinem Bett nieder. „Ich möchte mich für mein Verhalten entschuldigen“, sagte er dann. „Es war einfach unmöglich.“

Itachi schüttelte den Kopf. „Du hast ja nicht damit gerechnet.“

„Trotzdem“, entgegnete der Jugendliche. „Sie-... Du kannst nichts dafür. Es ist nicht zu entschuldigen. Ich wollte dich nicht kränken.“

Sanft legte der Mizu Sasuke eine Hand auf die Schulter. Ein Lächeln schlich sich auf die Lippen des Jüngeren.

„Ich mag dich auch, nur... Ich glaube nicht, dass ich dich liebe- ich weiß es nicht. Unser letztes Treffen geht mir aber nicht mehr aus dem Kopf und... naja, meine Leistung im letzten Test war auch mehr als bescheiden. Können wir uns wieder treffen? Nicht zum lernen, nicht nur, sondern auch-...“ Sasuke stockte.

Er wusste nicht mehr weiter, wusste nicht, was er nun sagen sollte. Eigentlich wollte er fragen, ob sie es nicht einmal als Paar versuchen wollten, aber nun war er sich wieder so schrecklich unsicher. In Itachis Augen musste er sich ja wie ein kleines unreifes Kind verhalten, glaubte er. Das dem nicht so war, wagte er nicht zu hoffen.

„Wir können gerne versuchen, eine Beziehung zu führen“, meinte Itachi und nahm Sasukes Hand.

Er sah den Jüngeren dabei so liebevoll an, dass die Zweifel des Jugendlichen weniger wurden.

„Das wäre schön“, fand Sasuke.

Itachi lächelte, ließ ihn dann los. Ein bisschen vermisste Sasuke Itachis Berührung, als dieser nach der Schultasche langte.

„Dein Test ist doch in deiner Tasche, oder?“, fragte der Mizu.

Sasukes Nicken war Antwort genug, und wenig später setzte Itachi sich zu Sasuke aufs Bett und ging mit ihm den Test durch.

Sasuke war auf dem Weg zur Schule als sein Handy klingelte. Schlecht gelaunt, weil er verschlafen hatte und deswegen etwas später dran war, nahm er den Anruf entgegen.

„Guten Morgen, Sasuke“, ertönte Itachis Stimme.

Der Jugendliche lächelte innerlich. „Guten Morgen, Itachi. Wie geht's dir?“

„Gut. Ich wollte dir nur viel Glück für die Klausur wünschen.“

Sasuke bedankte sich, war erfreut über die Aufmerksamkeit, die Itachi ihm zukommen ließ. Sie waren nun schon seit einer Woche ein Paar, trafen sich fast jeden Tag. Die Noten des Uchiha besserten sich, obwohl sie kaum miteinander lernten. Viel lieber redeten sie miteinander oder saßen einfach zusammen in einem Café. Und Sasuke fühlte sich immer wohler in Itachis Nähe, genoss ihr Beisammensein. Jeden Morgen schickte Itachi ihm eine SMS, jeden Abend ebenfalls. Wenn Sasuke diese Klausur bestand, wollte Itachi mit ihm in

ein Kino gehen, obwohl es nicht ganz sein Fall war. Sasuke freute sich schon darauf. „Du schaffst es, Sasuke. Wir haben gelernt und du kannst alles- bleib ganz ruhig, dann geht nichts schief.“ „Mach ich. Ich muss auflegen, Itachi. Bis später“, meinte der Jugendliche und legte nach Itachis Verabschiedung sofort auf, schaltete das Gerät aus und beeilte sich, seine Schuhe auszuziehen und die aus seinem Fach anzuziehen. Dann hastete er in sein Klassenzimmer und betrat den Raum kurz vor seiner Lehrerin, Frau Yuhi, der er die Tür aufhielt. An seinem Platz angekommen kramte er die Sachen für die Englischarbeit –Mäppchen, Block und Wörterbuch- aus der Schultasche. „Hast du verschlafen?“, fragte Naruto ihn ohne Umschweife. Sasuke nickte lediglich und fuhr sich durchs ungekämmte Haar, atmete tief durch und versuchte, sich zu entspannen. Er wusste, dass er keinen Grund hatte nervös zu sein. Itachi und er hatten für diese Klausur lange genug gelernt, er beherrschte alles.

Als Sasuke Itachi sah fiel er ihm um den Hals.

„Du hattest recht“, sagte er immer und immer wieder.

Er fühlte, wie Itachi ihn umarmte.

„Du hast die Ergebnisse der Klausur bekommen?“, fragte Itachi, auch wenn er es sich wohl denken konnte.

Der jüngere der Beiden nickte und ließ langsam von ihm ab. Er lachte. Itachi lächelte warm, als er seinen Freund so sah, und freute sich für Sasuke. Dann hob er seine Hand und strich Sasuke durchs Haar.

„Ich bin stolz auf dich, Sasuke“, sagte er ehrlich. „Bist du unter den mittelmäßigen oder den besseren?“

Verlegen senkte der Uchiha den Blick. „Ich bin der Klassenbeste.“

Itachi lachte auf. Erstaunt sah Sasuke zu ihm. Der Jugendliche hatte Itachi noch nie Lachen gesehen oder gar gehört. Er fand den Klang des Lachens schön, so schön, wie Itachi dabei aussah. Sasuke lächelte und streckte sich eher unbewusst, bevor er sich einen Kuss von den Lippen des anderen stahl. Itachis Lachen verebbte, der langhaarige drückte den Jungen an sich.

Der Kuss war zwar nur kurz, aber schön gewesen, fand Sasuke, als sie sich wieder voneinander lösten.

Noch nie hatten sie sich geküsst, und nun war es ganz einfach so passiert, und der Uchiha gestand sich auch ein, dass er diese Berührung genossen hatte. Es war schöner gewesen als wenn Itachi seine Hand hielt oder ihm die Hand auf die Schulter legte. Sasuke mochte den Kuss, und so wie Itachi aussah war er nicht der einzige.

„Was hältst du davon, wenn wir etwas essen gehen?“, fragte Itachi. „Zur Feier des Tages.“ Sasuke nickte. „Soll ich mich vorher noch umziehen?“, wollte er grinsend wissen.

Der Mizu schüttelte den Kopf. „Nein, du bist perfekt so. Wollen wir? Ich hab ´ uns was reserviert.“

Der Uchiha wunderte sich nicht darüber, folgte Itachi einfach in dessen Auto. Sein Partner war undurchschaubar für ihn, aber er genoss auch diese Aufmerksamkeit. Ihm blieb es nur ein Rätsel, woher Itachi gewusst hatte das er so gut abschneiden würde- oder hatte er nur schon reserviert, weil er ihn aufmuntern wollte, falls er nicht bestanden haben sollte? Sasuke wusste es nicht, und es war ihm auch egal. Er genoss es nur, von Itachi so umgarnt zu werden und fühlte sich wohl, einfach wunderbar, was sicher nicht nur an der Englischklausur lag.

Als er abends von Restaurant und Kino nach Hause kam warteten seine Eltern in der Küche auf ihn. Sein Vater wirkte ernst, sehr ernst, und auch seine Mutter konnte ihre Anspannung nicht verbergen. Sie ahnten wohl wie Itachi, das Sasuke an diesem Tag seine Klausur zurück bekommen würde, und waren gespannt auf das Ergebnis des häufigen Lernens. Der 16-jährige ahnte dies und ging deshalb direkt zu ihnen, die Schultasche noch in der Hand und einfach nur glücklich, weil es für ihn einer der besten Tage seines Lebens war.

„Wie war die Arbeit?“, wollte Fugaku direkt wissen.

Sasuke setzte sich zu ihm und seiner Mutter an den Tisch. Beide blickten ihn an. Dann zog er die Klausur aus der Tasche, strich das makellose Papier glatt und schob es seinen Eltern zu. Gemeinsam sahen sich die beiden die Klausur an. Als sie das Ergebnis las lehnte Mikoto sich lächelnd zurück und es schien, als würde alle Anspannung von ihr fallen.

„Das hast du wunderbar gemacht, Sasuke“, sagte sie glücklich.

Er lächelte.

„Du bist unter den Besseren. Ich bin stolz auf dich“, brummte Fugaku und lächelte, was er nur selten tat.

„Falsch- ich bin der Beste“, meinte Sasuke.

Fugakus Lächeln wurde breiter. „Ich werde Shisui gleich benachrichtigen. Weißt du: er hatte gemeint, du könntest es einfach nicht.“

Damit erhob sich das Familienoberhaupt und ging an seiner Frau und seinem Sohn vorbei zur Tür, blieb dort stehen.

„Ich bin noch nie so stolz auf dich gewesen, mein Sohn.“

Sasuke sah ihm mit großen Augen nach, konnte kaum glauben, was sein Vater ihm da gesagt hatte.

Er war eigentlich immer einer der besseren Schüler und wusste, dass sein Vater viel von ihm hielt. Aber er hätte nie damit gerechnet, in dessen Achtung weiter zu steigen, weil er Englischtests und –Klausuren bestand.

Mikoto riss ihn aus seinen Gedanken, als sie ihn in ihre Arme zog.

„Das hast du großartig gemacht, Sasuke“, sagte sie und drückte den Jungen fest an sich.

Sasuke erwiderte die Umarmung und glaubte, nie glücklicher werden zu können als er es an diesem Tag gewesen war.